

Erfahrungsbericht Bergen Wintersemester 2021/2022

Vorbereitung:

Vor Erasmus hatte ich ein bisschen Angst, dass die Organisation eines Auslandssemesters viel Aufwand mit sich bringt. Diese Angst hat sich aber glücklicherweise gelegt, denn man muss eigentlich nur ein formloses Motivationsschreiben verfassen und ein paar Standarddokumente hochladen. Anhand diesen nominiert dann die Fachschaft Personen für die jeweils gewünschten Partneruniversitäten. Es kann sein, dass man keinen Platz in dem gewünschten Semester bekommt, dies ist aber bei keinem meiner Freunde passiert. Die Chancen (in der MaPhy Fachschaft) stehen also ganz gut einen Platz zu bekommen. Es wird klar in Dokumenten und Seminaren kommuniziert, wie der gesamte Bewerbungsvorgang abläuft und die Unterstützung meines Austauschkoordinators war exzellent, sodass keinerlei Probleme auftraten.

Da ich als Fremdsprache mein Englisch verbessern wollte, schränkte sich meine Wahl ein auf eine Uni mit englischsprachigen Vorlesungen. Die Wahl fiel dann schnell auf die Universität Bergen, da ich bereits in Norwegen war und das Land ausgesprochen schön finde.

Die Universität Bergen hat dann sehr schnell einen Angeschrieben und das weitere Vorgehen erklärt. Besonders gut an dieser Universität ist, dass sie einen Platz in einem Studentenwohnheim garantiert und es ist wirklich super leicht diesen dann auch zu realisieren.

Wohnung:

Ich hab den Garantierten Platz in einem Wohnheim angenommen. Da im Wintersemester sehr viele Erasmusstudenten nach Bergen kommen, gab es eigentlich keine Auswahl, was für einen Platz man bekommt und so kam ich in eine große Wohngemeinschaft. Ich hab mir mein Zimmer mit einem anderen geteilt und es gab eine (wirklich große) Gemeinschaftsküche für 16 Personen. Das klingt zunächst einmal abschreckend und natürlich treten ein paar Probleme auf, jedoch lernt man viele Menschen aus verschiedensten Ländern genau kennen und hat immer nette Gesellschaft und coole Aktionen mit der gesamten WG. Für ein Semester ist das also meiner Meinung nach gut auszuhalten und eine Lohnenswerte Erfahrung.

Mein Wohnheim (Fantoft) lag mit der Stadtbahn etwa 25 Minuten vom Stadtzentrum und 19 Minuten von dem MatNat Gebäude entfernt und hatte direkt auf dem Gelände ein großes Gym mit Krafräumen, Kletterhallen, Squashplätzen... und ein Beachvolleyballplatz.

Studium:

Es gab eine nicht all zu große Auswahl an Englischsprachigen Kursen, jedoch ließ sich im Bereich der Mathematik für jeden etwas finden. Ich hab die Vorlesungen Topologie und Partielle Differentialgleichungen gehört, welche beide wirklich sehr gut waren, jedoch waren diese meiner Meinung nach nicht ganz so anspruchsvoll wie ich es an der LUH gewöhnt bin. (Was vielleicht auch ganz gut ist, da man so viel Zeit mit anderen Aktivitäten verbringen kann.)

Sonst hatte die Universität sehr viele Angebote für Vorlesungen, welche eher angewandter Natur waren. Interessiert man sich also für angewandte Mathematik, so gibt es auf jeden

Fall genug Vorlesungen zur Auswahl. Theoretischere Vorlesungen gibt es leider nicht so viele, die Standardvorlesungen sind natürlich dabei.

Die Dozenten waren super nett und die Prüfungen waren fair und nicht all zu schwer. Ich habe eine Klausur geschrieben und eine Mündliche Prüfung absolviert. Bei der Klausur hatte man (anders als hier) 5 Stunden Zeit für eine Klausur die man auch in 2 Stunden schaffen könnte. Zeitdruck spielt hier also keine Rolle, was ich persönlich ein sehr viel besseres System finde als hier, denn ob man nun eine Aufgabe schnell oder etwas langsamer löst, macht einen nicht zu einem besseren/schlechteren Mathematiker.

Alltag und Freizeit:

Da ich bewusst nur zwei Vorlesungen belegt habe, hatte ich viel Freizeit. In Bergen gibt es einen Studentenverein (BSI) der sehr viele Aktivitäten anbietet. Genutzt habe ich sehr viel die Outdoorsparte des Vereins, bei dem man sich sehr billig gutes Equipment ausleihen kann. Dazu werden Wochenendtrips angeboten, geführt von erfahrenen Studenten, die sehr zu empfehlen sind. BSI hat auch mehrere Sportteams. Ich habe mich dem Handballteam angeschlossen, denn ich spiele seit vielen Jahren Handball, und habe ein Semester lang auf einem hohen Niveau (absolut nichts für Anfänger) mittrainiert. Das Team hat mich herzlich aufgenommen und mich extrem gut integriert. Einem Verein beitreten, kann ich jedem nur wärmstens empfehlen, denn das ist die Chance Einheimische kennen zu lernen und sich mit Norwegern anzufreunden.

Dies ist ein „Problem“ welches ich oft beobachten konnte, denn es ist gar nicht so einfach Kontakt zu nicht Erasmusstudenten aufzubauen. Die Vorlesungen sind natürlich eine gute Möglichkeit aber darüber hinaus wird es schwer.

Bergen hat Unglaublich gute Möglichkeiten Outdoorabenteuer zu erleben. Man kann in der Innenstadt los wandern und kann sofort alle sieben Hausberge erklimmen und eine Wunderschöne Aussicht genießen. Wenn man also mal nichts zu tun hat, kann man sich immer Leute suchen und einen (oder mehrere) der schönen Hausberge bewandern. Bergen liegt nämlich umringt von denen in einem Tal direkt an einem Fjord.

Meine Empfehlung:

Meldet man sich beim Norwegischen Bergverein (DNT) an, so kann man für nur 15 Euro p.P. Hütten mieten, welche überall in der unberührten Natur verstreut sind. Man kann gut mit der Bahn losfahren und dann zu den Hütten hin wandern, dort übernachten und weiterwandern. Die Hütten sind ausgestattet mit Holz zum Feuermachen und Gas zum kochen und allem anderen, was man für eine Nacht benötigt, nur Essen muss man selber mit hoch schleppen. Die Hütten sind sehr sehr schön und an noch viel schöneren Orten. Besonders schön und kuschelig sind diese Hütten im Winter, wenn viel Schnee liegt. Dann kann man schön mit Schneeschuhen (Ausgeliehen von BSI) zu den Hütten wandern (diese sind dann extrem kalt, wenn man ankommt, wärmen aber durch ein selbstgemachtes Feuer im Kamin langsam auf und nach ein paar Stunden warten, ist die Hütte angenehm warm).

Finanzen:

Wenn man sich nicht nur von Reis ernährt und sonst keine weiteren Aktionen macht, kann man nur mit dem Erasmusgeld nicht überleben. Das Erasmusgeld reicht gut für die Miete im Studentenwohnheim, aber es bleibt fast nichts übrig. Dazu kommt, dass Preise für alles (außer Fisch) etwa 1,5 bis 2 mal so Teuer sind wie in Deutschland. Damit man weiß was auf einem Zukommt, würde ich sagen, dass ich in einem Monat ohne großer Reisen etwa 800

Euro ausgegeben habe. Ich habe beim Einkaufen nicht all zu sehr gespart und immer das gekauft, was ich auch essen wollte, war aber dafür auch nie in Restaurants essen, was in Norwegen sehr teuer ist.

Fazit

Mir Persönlich hat die Zeit sehr viel Spaß gemacht und ich würde Erasmus in Bergen sofort jedem empfehlen. Finanziell ist es auf jedenfall mit das teuerste Ziel von allen, aber dafür kann man wenn man aktiv ist unglaublich viel Outdoor erleben. Also ein muss für alle Natur- und Outdoorbegeisterten. Insgesamt bin ich zwei mal mit dem Flugzeug in den Polarkreis geflogen (was erstaunlicherweise sehr bezahlbar ist) und habe dort die schönsten Urlaube meines Lebens verbracht (Lofoten im Herbst und Nordkapp und Umgebung im tiefen Winter). Allein diese Erfahrungen werde ich nie vergessen.

Die Organisation ist wirklich super leicht und wenig Zeitaufwendig. Wenn man also auch mit wenig Aufwand ins Ausland möchte, ist Bergen perfekt.